

# LÄCHELN



*Fuku no  
kami  
(Glücksgott)  
Maske für das  
japanische No-  
Spiel Phot. Scherl*



*Chinesin. Porzellanskulptur von Kändler (1732). Staatl. Porzellan-  
Manufaktur Meissen*

*Phot. Techno-Photograph. Archiv*

scher Kunst und der Leidenschaft des antiken Barock die heitere Einfalt primitiver Meisterschaft verdrängte.

Das Christentum gab dem Göttlichen die Gestalt des Leidens. Niemals kannte Christus, der die Züge des antiken Apoll geerbt hat, das Lächeln. Aber als die Kunst Europas zum zweiten Male das Glück knospenhaften Blühens und Reifens erlebte, da begann jenes selbe archaische

Lächeln, das die Züge des alten Apoll verklärt hatte, auch die Gesichter der Heiligen an den Portalwänden gotischer Kathedralen zu erheitern. Der Engel lächelt, der Maria die frohe Botschaft von der Empfängnis des Herrn bringt, die Seligen lächeln, die am Tage des Gerichtes in die Freuden des Paradieses eingehen, die Klugen Jungfrauen lächeln, da sie den Lohn ihrer Tugend empfangen, während ihre törichten Schwestern mit vom Weinen verzerrten Zügen, gleich den Verdammten der Hölle, die Strafe des Lasters erwarten.



*Chinese. Porzellanskulptur von  
Kändler (1732)*